

**ZEITSCHRIFT
DER
DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN
GESELLSCHAFT
(ZDMG)**

Im Auftrag der Gesellschaft
herausgegeben von
TILMAN NAGEL
unter Mitwirkung von
**JORINDE EBERT · HERRMANN JUNGRAITHMAYR
WALTER SLAJE · FLORIAN C. REITER
WOLFGANG RÖLLIG**

Sonderdruck aus
BAND 149
1999



**DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT
MAINZ 1999**

Der Orient im Blick
Die großen Photostudios des 19. Jahrhunderts -
Ausstellung in Jena vom 26. Juni bis 25. Juli 1999

STEFAN HEIDEMANN, Jena

Eine umfangreiche Sammlung früher Orientphotographien gehört, wie die Hilprecht-Sammlung Vorderasiatischer Altertümer und das Orientalische Münzkabinett, zu den Schätzen des Instituts für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients in Jena. Ungefähr 500 großformatige Originalabzüge der berühmten Photostudios aus Konstantinopel, Beirut, Kairo, Alexandria und Port Said aus der Zeit zwischen 1850 und 1890 stellen eine der bedeutendsten Sammlungen ihrer Art dar. Sie wurde von dem Geologen und Lateinamerikaforscher Alphons Stübel (1835-1904) zusammengetragen und dem damaligen Orientalisten in Jena, Karl Vollers (1857-1909), geschenkt. Die Photos des 19. Jahrhunderts aus der Zeit vor Rollfilm und Massenphotographie sind nicht nur wichtige, bislang wenig genutzte Dokumente für die Architektur, Sozial- und Kunstgeschichte des Orients, sondern erlauben einen frischen Blick auf eine längst untergegangene Zeit, noch vor oder gerade am Beginn der umwälzenden Veränderungen in den Ländern des Vorderen Orients.

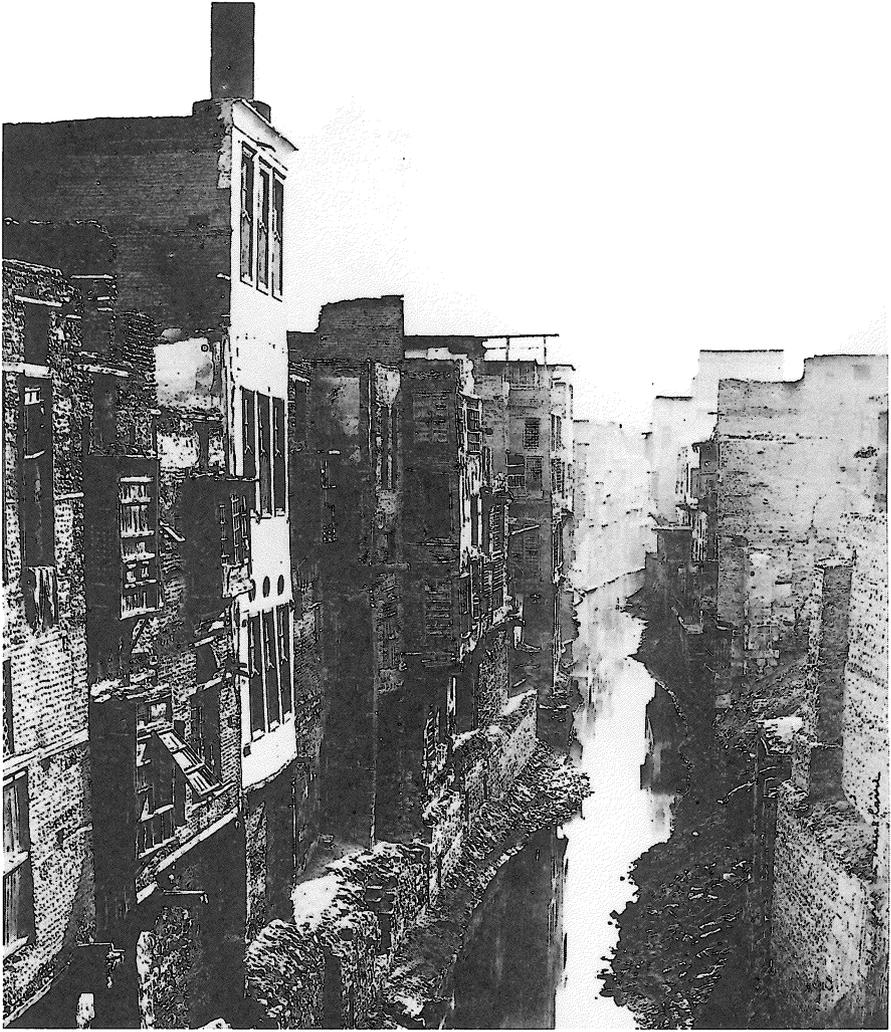
Der Ankauf des Verfahrens von Daguerre durch die französische Akademie der Wissenschaften im Jahr 1839, der als offizieller Beginn der Photographie gilt, wurde unter anderem mit der Möglichkeit begründet, Hieroglyphen auf ägyptischen Monumenten schnell und genau kopieren und dokumentieren zu können. Jedoch die Ursache für die rasche Anwendung und Verbreitung des Mediums im Orient war vor allem der seit den dreißiger und vierziger Jahren einsetzende Tourismus des wohlhabenden europäischen Bürgertums (1835 erste regelmäßige Fährverbindung zwischen Marseille und Alexandria; Reiseagentur „Thomas Cook“) und deren Nachfrage nach preiswerten Souvenirs. Photographen der ersten Generation waren einzelne Europäer, die durch ihren Beruf - der Brite J. Robertson war Chefgraveur der osmanischen Münzstätte - oder aus Reiselust in den Orient kamen. In der zweiten Generation waren christliche osmanische Bürger, Griechen wie Zangaki, aber vor allem Armenier wie G. Lékégian und die Abdullah Frères (Abdullahian) häufig Inhaber der Studios. Sie alle beobachteten eine Zeit, in der sich der Orient an der Schwelle zur Moderne befand. Wie bei Wilhelm Hammerschmidt und bei der Jenaer Neuentdeckung Joseph Bonomi sind Lebensdaten und -umstände vieler früherer Photographen unbekannt.



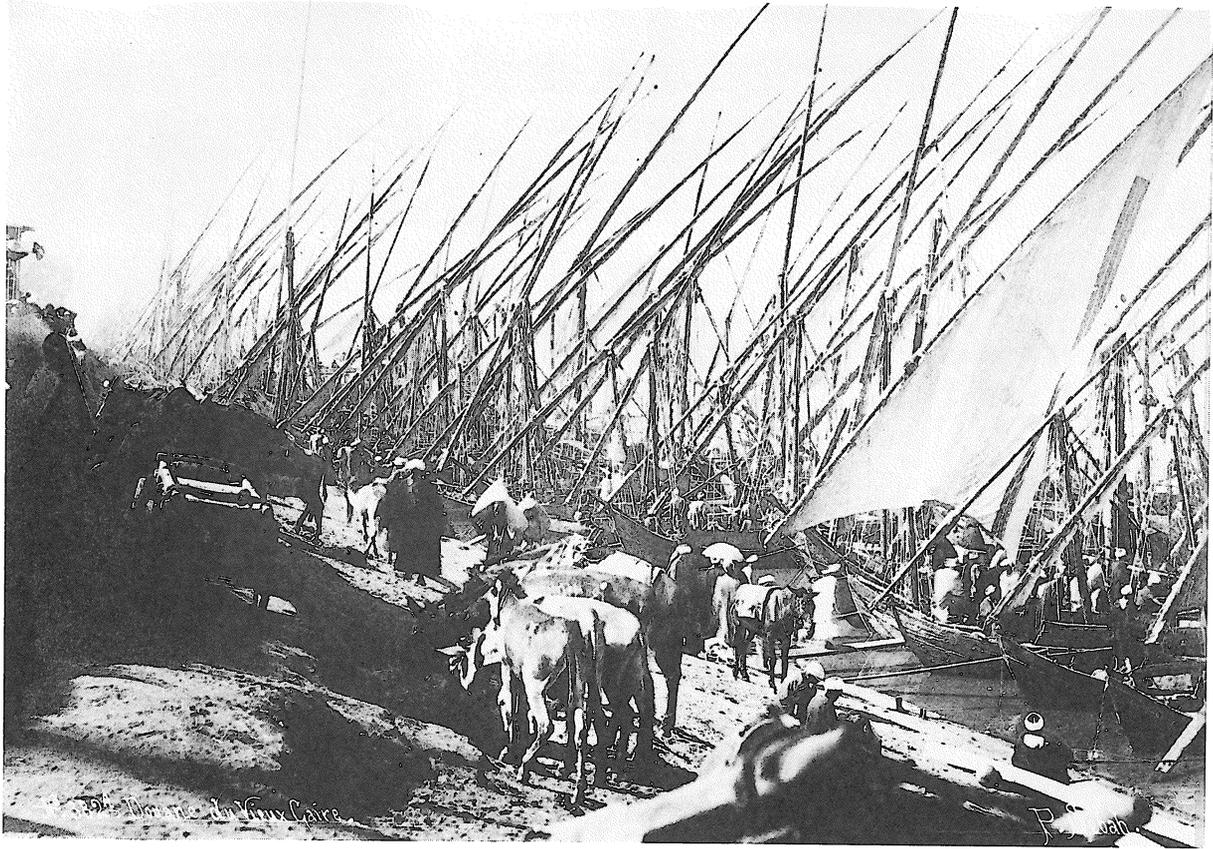
James Robertson: Hagia Sophia (vor 1857)



Wilhelm Hammerschmidt: Sultan Hasan-Moschee in Kairo
mit Basar und einer Karawane (vor 1864)



James Robertson und Felice Beato:
Der Ismā'il-Kanal in Kairo nach der Nilüberschwemmung (1857)



P. Sabah: Hafenzoll von Altkairo



Abdullah Frères: Abreise der Pilgerkarawane von Kairo nach Mekka.
In der Bildmitte der Mahmal, der Prozessionschrein, der das Zentrum der Karawane bildet.



Mohammed Sadic Bey: die Ka'ba in Mekka, das Ziel der Pilgerfahrt

Der Niedergang der Studios setzte Anfang der neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts mit der Einführung der Kodak Nr. 1 und dem Rollfilm ein. Die einfache Kamera erlaubte dem Touristen seine eigenen photographischen Ansichten.

Erstmals zeigte im Juni und Juli 1999 anlässlich des jährlichen Universitätsfestes eine in Zusammenarbeit mit dem Fotozentrum der Universität entstandene Ausstellung „Der Orient im Blick. Die großen Photostudios des 19. Jahrhunderts“ eine Auswahl von 25 Reproduktionen der lange vergessenen Alphons-Stübel-Sammlung. – Die Reproduktionen wurden von P. Cott, Jena, angefertigt.

Weiterführende Literatur: Zum Wirken von A. Stübel vgl. A. BROCKMANN – M. STÜTTGEN (Hrsg.): *Spurensuche. Zwei Erdwissenschaftler im Südamerika des 19. Jahrhunderts*. Unna 1994. N. N. PEREZ: *Focus East, early Photography in the Near East (1839–1885)*, Jerusalem 1988, bietet eine gute Gesamtdarstellung mit Register der bekannten Photographen. P. CHEVEDDEN: *Making Light of Everything, Early Photography in the Middle East and Current Photomania*. In: *Middle East Studies Association Bulletin* 18,2 (1984), S. 151–174, behandelt verschiedene methodische Ansätze für frühe Photographie innerhalb der Orientalistik.

JAMES ROBERTSON (1813–1888): Der gebürtige Brite kam nach 1840 als Chefgraveur und Oberaufseher der osmanischen Münzstätte nach Konstantinopel. Er ist insbesondere durch seine Zusammenarbeit mit Felice Beato bekannt, mit dem zusammen er in Ägypten photographierte und den Krim-Krieg dokumentierte. Robertson führte eine genaue Bildregie, die nichts dem Zufall überließ: hier die Hagia Sophia in Istanbul vor 1857. Rechts im Bild sind die Schemen einiger Personen zu sehen, die Robertson nicht arrangiert hatte.

WILHELM HAMMERSCHMIDT (tätig ca. 1860–1870): Wenig ist über den Berliner Photographen Wilhelm Hammerschmidt bekannt. Seine photographischen Arbeiten stammen aus den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts, als er als einer der ersten in Kairo ein Studio betrieb. Das Bild zeigt eine Karawane, die bei einem improvisierten Basar bei der Sultan Hasan-Moschee in Kairo lagert (vor 1864).

JAMES ROBERTSON (1813–1888) und FELICE BEATO (ca. 1830–1906?): Der Ismā'īl-Kanal in Kairo nach der Nilüberschwemmung im Jahr 1857.

J. PASCAL SÉBAH (ca. 1838–1910?): J. Pascal Sébah eröffnete sein später berühmt gewordenes Photostudio in der „Rue de Péra“, dem Flanier-Boulevard von Konstantinopel, und 1873 eine Filiale in Kairo. Seine Bilder dienten Malern wie Osman Hamdi Bey als Vorlage. Ausgiebig photographierte Sébah in Ägypten: Schiffe beim Hafenzoll in Altkairo (vor 1832).

ABDULLAH FRÈRES (tätig zwischen 1858–1899): Die Armenier Hovsep, Vichen und Kevork Abdullah betrieben sehr erfolgreich ein Photostudio in Istanbul und wurden 1862 zu Hofphotographen des osmanischen Sultans bestellt. Der photobegeisterte Sultan 'Abd al-Ḥamīd II. vergab an sie den Auftrag, eine umfassende Photodokumentation seines gesamten Reiches zu erstellen: Abreise der Pilgerkarawane von Kairo nach Mekka. In der Bildmitte der Maḥmal, der Prozessionssschrein, der das Zentrum der Karawane bildet.

MOHAMMED SADIC BEY (tätig um 1880): Sadic Bey war Offizier der ägyptischen Armee. Berühmt ist er für die ersten Aufnahmen, die er aus Mekka und Medina als Anführer der Pilgerkarawane im Jahr 1881 mitbrachte: von der Ka'ba in Mekka, dem Ziel der Pilgerfahrt.